



Österreich braucht jetzt seine Bürger II

Von [Manfred Perterer](#) am 29. Nov 2010, Salzburger Nachrichten

Katastrophenbudget: Erst Verfassungsbruch, dann Steuererhöhung und Sozialkürzungen, und jetzt eine große Trickserei.

Mit einem Taschenspielertrick sucht die Regierung den Ausweg aus der selbst verschuldeten Budgetmisere. Um den Aufstand der Familien im Zaum zu halten, werden die geplanten Sparmaßnahmen durch allerlei Sonderregelungen „abgefedert“. Und die Autofahrer sollen über die Erhöhung der Mineralölsteuer durch eine kleine Anhebung der Pendlerpauschale hinweggetröstet werden.

Diese Rückzieher haben weniger Einsparungen als geplant zur Folge. Die werden dadurch wettgemacht, dass der ohnehin defizitäre Familienlastenausgleichsfonds in Zukunft weniger Geld an die Pensionsversicherungen bezahlt. Und zwar für Eltern, die in Karenz sind und daher keine Beiträge bezahlen können.

Das Ergebnis wird sein, dass die Pensionsversicherungen spätestens in einem halben Jahr mehr Zuschüsse brauchen oder aber ihre Leistungen kürzen werden.

Monatelang hat uns die Regierung hingehalten. Eine Budgetsanierung müsse gut geplant und durchdacht sein. Um Zeit zu gewinnen, wurde sogar die Verfassung gebrochen. Herausgekommen ist ein Hudriwudri-Budget. Um ein Loch zu stopfen, wird ein anderes aufgerissen. Von Nachhaltigkeit kann keine Rede sein, eine in die Zukunft gerichtete Handschrift ist nicht erkennbar. Alle Maßnahmen gehen zu Lasten der Bürger, die Steuererhöhungen wie die Einsparungen. An den prasserischen, veralteten Strukturen des Staates wird hingegen weiterhin nicht gerüttelt.

Den Bürgern stößt die Konzept-, Ideen- und Visionslosigkeit der Politik zunehmend sauer auf. Zu unserer kritischen Bestandsaufnahme vom Samstag („Was Österreich jetzt braucht: Ein politischer Leitfaden“) meldeten sich zahlreiche Bürger. Tenor: Österreich braucht eine Koalition der besten Köpfe, die eine vor Lethargie erstarrte Regierung auf den Weg zurück zur Handlungsfähigkeit führt.

Dazu müssten Faymann, Pröll & Co. Ihre Beratungsresistenz aufgeben und sich endlich auf die hören, die Österreich am besten kennen und voranbringen können: die Bürger. Doch die Regierungsspitze verwendet nicht gerne Zeit mit langfristigen Strategien und Konzepten sondern setzt auf tägliche Flickschusterei. Das Ergebnis kennen wir: Weit und breit keine Vorstellung davon, wie Österreich die Zukunft meistern soll. Stattdessen retten wir uns politisch von Tag zu Tag. Das regt die Bürger auf. Sie beginnen sich zu wehren. Wir bleiben dran.